

□ Lesezeit: 8 min.

Feierliche Prophezeiung: Die Zukunft von Paris, Rom und der Kirche: Warnung und Ermutigung an den Heiligen Vater. Am 6. Januar, dem Fest der Epiphanie oder der Offenbarung des Herrn, fand die zweite Sitzung des Konzils [Vatikan I] statt, in der die Väter gemäß dem Ritus nacheinander, und zuerst der Heilige Vater, das feierliche Glaubensbekenntnis ablegten. In der Nacht vor diesem denkwürdigen Fest sah Don Bosco im Traum, was wir [Giovanni Lemoyne] hier berichten: Es ist derselbe Diener Gottes, der schrieb, was er sah und hörte.

„Gott allein kann alles, kennt alles, sieht alles. Gott hat weder Vergangenheit noch Zukunft; aber für ihn ist alles gegenwärtig wie an einem einzigen Punkt. Vor Gott gibt es nichts Verstecktes, noch gibt es bei ihm eine räumliche oder persönliche Distanz. Nur er kann in seiner unendlichen Barmherzigkeit und zu seiner Ehre den Menschen die zukünftigen Dinge offenbaren.

Am Vorabend der Epiphanie des laufenden Jahres 1870 verschwanden alle materiellen Gegenstände des Zimmers und ich fand mich in der Betrachtung übernatürlicher Dinge. Es war nur ein kurzer Moment, aber es wurde viel gesehen. Obwohl es Formen und sinnliche Erscheinungen gab, können sie doch nur mit großer Mühe anderen durch äußere und sinnliche Zeichen mitgeteilt werden. Eine Vorstellung davon erhält man aus dem Folgenden. Dort ist das Wort Gottes angepasst an das Wort des Menschen.

Vom Süden kommt der Krieg, vom Norden kommt der Frieden.

Die Gesetze Frankreichs erkennen den Schöpfer nicht mehr an, und der Schöpfer wird sich bekannt machen und wird ihn dreimal mit dem Stock seines Zorns besuchen.

Beim ersten Mal wird er seinen Hochmut durch Niederlagen, Plünderungen und das Massaker an Ernten, Tieren und Menschen niederwerfen.

Beim zweiten Mal wird die große Hure von Babylon, die die Frommen seufzend das Bordell Europas nennen, inmitten des Chaos ihres Hauptes beraubt werden.

Paris... Paris!! ... anstatt dich mit dem Namen des Herrn zu wappnen, umgibst du dich mit Häusern der Unmoral. Diese werden von dir selbst zerstört werden: dein Idol, das *Pantheon*, wird eingeäschert, damit sich erfüllt, dass *mentita est iniquitas sibi* (die Bosheit hat sich selbst zum Schaden gelogen, Ps 26,12). Deine Feinde werden dich in Bedrängnis, Hunger, Angst und im Abscheu der Nationen bringen. Aber wehe dir, wenn du die Hand, die dich schlägt, nicht erkennst! Ich will die Unmoral, den Verfall, die Missachtung meines Gesetzes bestrafen, sagt der Herr.

Beim dritten Mal wirst du in fremde Hände fallen: Deine Feinde von fern werden deine Paläste in Flammen sehen, deine Wohnungen, die zu einem Haufen Ruinen geworden sind, getränkt mit dem Blut deiner Helden, die nicht mehr sind.

Aber siehe, ein großer Krieger aus dem Norden trägt ein Banner, auf der rechten Seite, die es hält, steht geschrieben: „Unwiderstehliche Hand des Herrn“. In diesem Moment kam der ehrwürdige Alte aus Latium ihm entgegen, schwenkend eine brennende Fackel. Da dehnte sich das Banner aus und wurde, was schwarz war, weiß wie der Schnee. In der Mitte des Banners stand in goldenen Buchstaben der Name dessen, der alles kann.

Der Krieger neigte sich tief vor dem Alten und sie schüttelten sich die Hände.

Nun ist die Stimme des Himmels beim Hirten der Hirten. Du bist in der großen Konferenz mit deinen Beratern; aber der Feind des Guten ruht keinen Augenblick; er studiert und übt alle Künste gegen dich. Er wird Zwietracht unter deinen Beratern säen; er wird Feinde unter meinen Kindern erwecken. Die Mächte des Jahrhunderts werden Feuer speien und möchten, dass die Worte den Hütern meines Gesetzes im Hals erstickt werden. Das wird nicht geschehen. Sie werden sich selbst schaden, sich selbst. Beschleunige; wenn sich die Schwierigkeiten nicht lösen, sollen sie durchtrennt werden. Wenn du in Bedrängnis bist, halte nicht an, sondern fahre fort, bis der Kopf der Hydra des Irrtums durchtrennt ist. Dieser Schlag wird die Erde und die Hölle zum Beben bringen, aber die Welt wird gesichert sein und alle Frommen werden jubeln. Versammle also um dich auch nur zwei Berater, aber wo immer du hingehst, fahre fort und vollende das Werk, das dir anvertraut wurde. Die Tage vergehen schnell, deine Jahre nähern sich der festgelegten Zahl; aber die große Königin wird immer deine Hilfe sein, und wie in vergangenen Zeiten, so wird sie auch in Zukunft immer *magnum et singulare in Ecclesia praesidium* (große und besondere Verteidigung der Kirche) sein.

Aber du, Italien, Land der Segnungen, wer hat dich in die Verwüstung gestürzt? ...

Sage nicht die Feinde; sondern deine Freunde. Hörst du nicht, dass deine Kinder das Brot des Glaubens verlangen und keinen finden, der es ihnen bricht? Was soll ich tun? Ich werde die Hirten schlagen, die Herde zerstreuen, damit die, die auf dem Stuhl Moses sitzen, gute Weiden suchen und die Herde gehorsam hört und sich nährt.

Aber über die Herde und über die Hirten wird die Hand lasten; die Hungersnot, die Pest, der Krieg werden dazu führen, dass die Mütter um das Blut der Söhne und der Ehemänner weinen müssen, die in feindlichem Land gestorben sind.

Und was wird mit dir, o Rom, geschehen? Undankbares Rom, verweichlichtes Rom, hochmütiges Rom! Du bist so weit gekommen, dass du nichts anderes suchst, noch etwas anderes in deinem Herrscher bewunderst, als den Luxus, und vergisst, dass deine und seine Herrlichkeit auf Golgatha steht. Jetzt ist er alt, gebrechlich, wehrlos, entblößt; dennoch lässt er mit einem einzigen Wort die ganze Welt erzittern.

Rom! ... ich werde viermal zu dir kommen!

Beim ersten Mal werde ich dein Land und die Bewohner davon schlagen.

Beim zweiten Mal werde ich das Massaker und die Ausrottung bis zu deinen Mauern bringen. Öffnest du noch nicht das Auge?

Ich werde zum dritten Mal kommen, die Verteidigungen und die Verteidiger niederwerfen, und unter dem Befehl des Vaters wird das Reich des Schreckens, der Angst und der Verwüstung eintreten.

Aber meine Weisen fliehen, mein Gesetz wird immer noch getreten, deshalb werde ich den vierten Besuch abstatten. Wehe dir, wenn mein Gesetz für dich noch ein leerer Name sein wird! Es werden Übertretungen bei den Gelehrten und Unwissenden geschehen. Dein Blut und das Blut deiner Kinder werden die Flecken abwaschen, die du dem Gesetz deines Gottes machst.

Der Krieg, die Pest, der Hunger sind die Geißeln, mit denen der Hochmut und die Bosheit der Menschen geschlagen werden. Wo sind, o Reiche, eure Pracht, eure Villen, eure Paläste? Sie sind zum Müll der Plätze und Straßen geworden!

Aber ihr, o Priester, warum lauft ihr nicht, um zwischen dem Vorraum und dem Altar zu weinen und um die Aufhebung der Geißeln zu bitten? Warum nehmt ihr nicht das Schild des Glaubens und geht auf die Dächer, in die Häuser, in die Straßen, auf die

Plätze, an jeden auch unzugänglichen Ort, um den Samen meines Wortes zu bringen? Ignoriert ihr nicht, dass dies das schreckliche zweischneidige Schwert ist, das meine Feinde niederwirft und die Zorn Gottes und der Menschen bricht?

Diese Dinge müssen unweigerlich nacheinander kommen.

Die Dinge folgen zu langsam aufeinander.

Aber die erhabene Königin des Himmels ist gegenwärtig.

Die Macht des Herrn ist in ihren Händen; sie zerstreut wie Nebel ihre Feinde. Sie kleidet den ehrwürdigen Alten in all seine alten Gewänder.

Es wird noch ein gewaltiger Sturm kommen.

Die Ungerechtigkeit ist verbraucht, die Sünde wird enden und, bevor zwei Vollmonde des Monats der Blumen vergehen, wird der Regenbogen des Friedens auf der Erde erscheinen.

Der große Minister wird die Braut seines Königs festlich gekleidet sehen.

In der ganzen Welt wird eine Sonne erscheinen, so strahlend, wie sie nie von den Flammen des Abendmahls bis heute war, noch wird sie bis zum letzten Tag mehr gesehen werden“.

Don Bosco ließ eine Kopie dieses Schreibens von Don Giulio Barberis anfertigen und es war die, die er mit nach Rom nahm.

Eine weitere Kopie ließ er einige Wochen später von D. Gioachino Berto abschreiben, der in einer seiner Aufzeichnungen bemerkte: „Don Bosco übermittelte mir schriftlich eine Prophezeiung, die mit diesen genauen Worten begann: „Gott kann alles, kennt alles, usw.“, und empfahl mir das strengste Geheimnis und niemandem zu offenbaren, wer der Autor sei. Unter anderem betraf es den Krieg zwischen Frankreich und Preußen sowie die Bedingungen der Kirche und die Verwüstung, die Italien überkam, wie er mir erklärte, als ich ihn danach fragte. Er ließ mir eine Kopie anfertigen, um sie nach Rom an einen Prälaten zu senden.“

Die *Civiltà Cattolica*, Jahr dreiundzwanzig, Bd. VI, achte Serie, Jahr 1872, auf Seite

299 und 303, erwähnt die genannte Prophezeiung und zitiert wörtlich einige Passagen, eingeleitet von einem vielsagenden Zeugnis: „Wir möchten eine sehr aktuelle (Prophezeiung) erwähnen, die nie gedruckt und der Öffentlichkeit unbekannt war, die am 12. Februar 1870 von einer Stadt in Oberitalien an eine Person in Rom übermittelt wurde. Wir wissen nicht, von wem sie stammt. Aber wir können bezeugen, dass wir sie in den Händen hatten, bevor Paris von den Deutschen bombardiert und von den Kommunisten in Brand gesteckt wurde. Und wir werden sagen, dass es uns verwunderte, dass Ihnen auch der Untergang Roms angekündigt wurde, obwohl dieser wirklich weder als nah noch als wahrscheinlich angesehen wurde“.

Wir haben mehrere Kopien dieser Prophezeiung. Die vielsagendste ist ein Manuskript von D. Berto. Es trägt am Anfang die Notiz: *Wurde am 12. Februar 1870 dem Heiligen Vater übermittelt*; am Rand hat es verschiedene handschriftliche Anmerkungen des Ehrwürdigen, und schließlich einige *Erläuterungen*, die offensichtlich im Voraus geschrieben oder diktiert und dann erneut vom Ehrwürdigen überarbeitet wurden. Die Anmerkungen und Erläuterungen klärten und bestimmten die vorhergesagten Ereignisse, die, wie wir sehen werden, größtenteils kurz darauf eintraten, und teilweise, zumindest bis heute, nicht verwirklicht wurden. Diese, so schien es Don Bosco, sollten sich um 1874 verwirklichen „*Vorausgesetzt – sind seine handschriftlichen Worte – dass keine neuen Ungerechtigkeiten den göttlichen Willen entgegenstehen*“. Es ist zu beachten, dass er später, als er nach der Erfüllung derselben gefragt wurde, klar antwortete, dass sie vielleicht nicht mehr eintreten würden, da der Herr in seiner Barmherzigkeit manchmal den Menschen einfach den Weg anzeigt, den sie in dieser oder jener Situation einschlagen könnten, um aus einer Schwierigkeit herauszukommen, und nicht mehr; daher, wenn die vorgegebenen Richtlinien nicht befolgt werden, ist klar, dass sich auch das, was angezeigt wurde, nicht verwirklichen kann. (MB IX, 779-784)

Das erwähnte Manuskript enthält eine zweite Prophezeiung (von der uns auch der Originaltext vorliegt) mit dem Datum „24. Mai – 24. Juni 1873“, sowie einen prophetischen Brief mit dem Datum „24. Mai 1873 – 24. Juni 1873“ und einige Ratschläge, die D. Bosco 1878 an den Papst übermittelte.

24. Mai - 24. Juni 1873

Es war eine dunkle Nacht, die Menschen konnten nicht mehr erkennen, welcher Weg zu nehmen war, um in ihre Länder zurückzukehren, als am Himmel ein äußerst strahlendes Licht erschien, das die Schritte der Reisenden wie am Mittag erhellte. In diesem Moment wurde eine Menge von Männern, Frauen, alten Leuten, Kindern, Mönchen, Nonnen und Priestern gesehen, an der Spitze der Papst, der aus dem Vatikan kam und sich in Form einer Prozession aufstellte.

Aber siehe, ein wütender Sturm; die Lichtstrahlen verdunkelten sich ein wenig, es schien, als würde ein Kampf zwischen Licht und Dunkelheit entbrennen. In der Zwischenzeit kam man zu einem kleinen Platz, der mit Toten und Verwundeten bedeckt war, von denen viele laut nach Trost riefen.

Die Reihen der Prozession lichteten sich erheblich. Nachdem sie einen Raum zurückgelegt hatten, der zweihundert Sonnenaufgängen entspricht, bemerkte jeder, dass sie nicht mehr in Rom waren. Entsetzen überkam alle, und jeder versammelte sich um den Papst, um seine Person zu schützen und ihm in seinen Bedürfnissen zu helfen.

In diesem Moment wurden zwei Engel gesehen, die ein Banner trugen und es dem Papst überreichten, indem sie sagten:

- Nimm das Banner von der, die kämpft und die stärksten Heere der Erde zerstreut. Deine Feinde sind verschwunden, deine Kinder rufen mit Tränen und Seufzern nach deiner Rückkehr.

Als sie dann auf das Banner schauten, war auf der einen Seite geschrieben: *Regina sine labe Concepta*; und auf der anderen: *Auxilium Christianorum*.

Der Papst nahm das Banner mit Freude, aber als er die kleine Zahl derjenigen betrachtete, die um ihn herum geblieben waren, wurde er sehr betrübt.

Die beiden Engel fügten hinzu:

- Gehe schnell, um deine Kinder zu trösten. Schreibe an deine Brüder, die in

verschiedenen Teilen der Welt zerstreut sind, dass eine Reform im Verhalten der Menschen notwendig ist. Dies kann nicht erreicht werden, wenn den Völkern nicht das Brot des Göttlichen Wortes gebrochen wird. Katechisiert die Kinder, predigt die Abkehr von den Dingen der Erde. Die Zeit ist gekommen, schlossen die beiden Engel, dass die Armen Evangelisierer der Völker werden. Die Leviten werden unter der Hacke, der Schaufel und dem Hammer gesucht werden, damit die Worte Davids erfüllt werden: Gott hat den Armen von der Erde erhoben, um ihn auf den Thron der Fürsten seines Volkes zu setzen.

Als der Papst dies hörte, bewegte er sich, und die Reihen der Prozession begannen sich zu verdichten. Als er dann in die Heilige Stadt trat, begann er zu weinen über die Verwüstung, in der die Bürger waren, von denen viele nicht mehr waren. Dann kehrte er in den Petersdom zurück und stimmte das *Te Deum* an, auf das ein Engelchor antwortete:

– Gloria in Excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis (Ehre Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind).

Als das Lied beendet war, verschwand jede Dunkelheit, und eine strahlende Sonne offenbarte sich.

Die Städte, Dörfer und Felder waren stark in der Bevölkerung geschrumpft; die Erde war verwüstet wie von einem Sturm, einem Platzregen und Hagel, und die Menschen gingen einander mit bewegtem Herzen entgegen und sagten: *Est Deus in Israel (Gott ist in Israel).*

Vom Beginn des Exils bis zum Gesang des *Te Deum* erhob sich die Sonne zweihundertmal. Die gesamte Zeit, die verging, um diese Dinge zu vollbringen, entspricht vierhundert Sonnenaufgängen. (MB IX, 999-1000)